

Der Kartenviewer

Mit dem neuen, kostenlosen Kartendienst des Staatsbetriebes Geobasisinformation und Vermessung Sachsen (GeoSN) und des Staatsbetriebes Sachsenforst (SBS) können Sie Waldbiotope selbstständig und schnell recherchieren. Der Link wird im Internet auf den Seiten des Themenportals Lebensraum Wald unter www.forsten.sachsen.de bereitgestellt.



Ausschnitt aus dem Kartenviewer

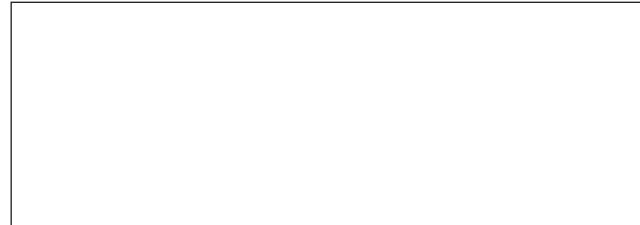
Ausschnitt aus einem Biotopblatt

Messwerkzeuge im Kartenviewer

Weiterhin besteht die Möglichkeit, Biotopinformationen und Karten beim Sachbearbeiter für Waldökologie und Naturschutz des Forstbezirks und beim zuständigen Revierleiter einzusehen.

Kontaktdaten

übergeben durch:



Forstbezirk/Schutzgebietsverwaltung/Revier



Weitere Informationen:

Waldbesitzer werden vor Beginn der Kartierarbeiten entsprechend des Waldgesetzes für den Freistaat Sachsen durch öffentliche Bekanntmachungen informiert. Hinweise über die laufende Kartierung erhalten Sie im Internet.

www.sachsenforst.de
www.forsten.sachsen.de

Herausgeber:

Staatsbetrieb Sachsenforst, Bonnewitzer Str. 34,
01796 Pirna/OT Graupa
Internet: www.sachsenforst.de

Redaktion:

Staatsbetrieb Sachsenforst
Referat Naturschutz im Wald

Gestaltung und Satz:

Initial Werbung Et Verlag

Druck:

Siblog GmbH

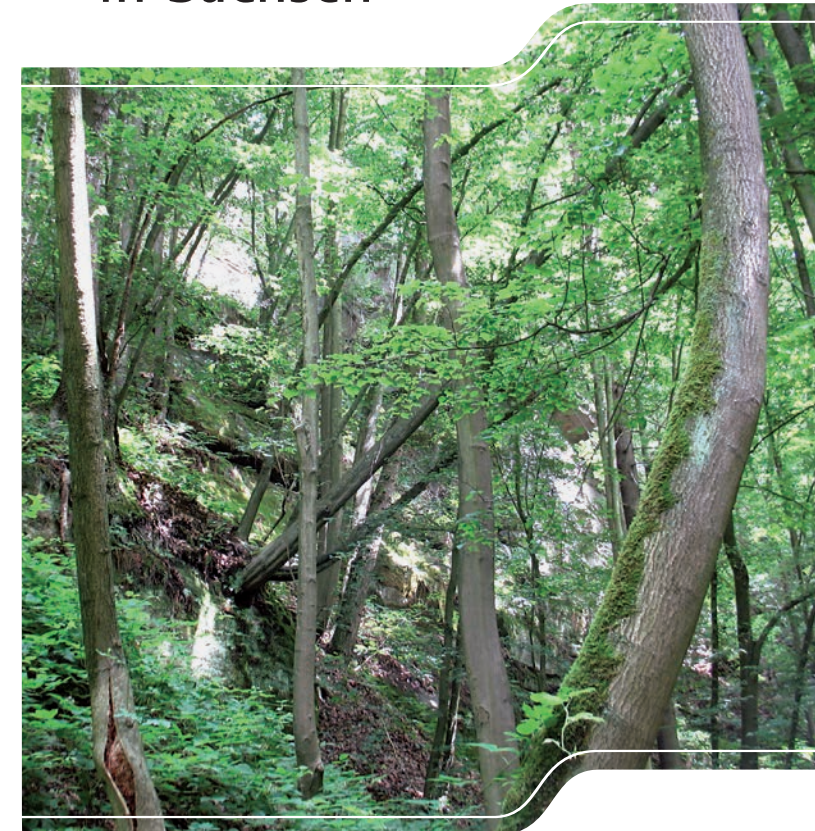
Redaktionsschluss:

18. Juli 2014

Bezug:

Staatsbetrieb Sachsenforst

Waldbiotopkartierung in Sachsen



Die Waldbiotopkartierung

Durch die sächsische Waldbiotopkartierung werden naturnahe Bereiche, gesetzlich geschützte Biotope sowie Lebensraumtypen der FFH-Richtlinie erfasst.

Diese Erfassung beinhaltet das Lokalisieren, Beschreiben und Digitalisieren der Biotope und wird selektiv durchgeführt. Das heißt, nur Areale, die naturschutzfachlich wertvoll und meist auch selten sind, werden kartiert.

Dem Staatsbetrieb Sachsenforst obliegt nach § 37 Waldgesetz für den Freistaat Sachsen die Aufgabe, Waldbiotope zu erfassen und die erhobenen Daten aktuell zu halten.

Der Wald ist ein dynamisches Ökosystem und unterliegt, trotz des hohen Lebensalters der Bäume, natürlichen und durch die menschliche Nutzung herbeigeführten Entwicklungsprozessen. Daher werden die Daten der Waldbiotopkartierung fortlaufend aktualisiert.



Seltener Seidelbast

Die Biotope

Ein Biotyp wird anhand seiner charakteristischen Pflanzengesellschaft und seines Standorts definiert. Biotope erfüllen häufig eine wichtige Vernetzungsfunktion. Sie können Trittstein oder Lebensraum für gefährdete Arten wie Hirschkäfer und Schwarzstorch sein und bereichern durch ihre Vielfalt unsere Landschaft. Ihr Fortbestehen und ihre Entwicklung sind langfristig auf freiwillige Leistungen der Waldbesitzer angewiesen.



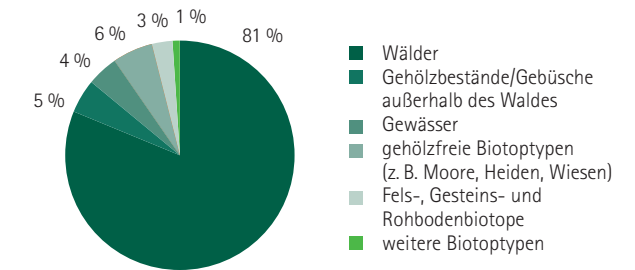
Weidensumpf

Einige dieser Biotope besitzen eine besonders hohe naturschutzfachliche und ökologische Bedeutung und sind nach § 30 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) bzw. § 21 Sächsisches Naturschutzgesetz (SächsNatSchG) geschützt. Dazu gehören z. B. Sumpfwälder, Eichenwälder trockenwarmer Standorte und höhlenreiche Altholzinseln. Für diese Biotope besteht seitens des Waldbesitzers eine gesetzliche Pflicht, sie zu erhalten. Handlungen, die zur Zerstörung oder zu einer erheblichen Beeinträchtigung der Biotope führen können, sind verboten.

Auch kleinere offene Bereiche wie Bäche, Waldwiesen und Felsen, die Teile des Ökosystems Wald sind, werden erfasst. Naturnahe Wälder bilden den weitaus größten Teil der Biotope.

Die Ergebnisse

Aktuell sind annähernd 55.000 ha der Waldfläche Sachsens als Waldbiotope erfasst. Das entspricht einem Anteil von ca. 10 %. Rund ein Viertel davon sind geschützte Biotope.



Waldbiotope: Anteile der Biotypengruppen

Die Ergebnisse der Waldbiotopkartierung sind unterstützende Informationen für Waldbesitzer, die fachliche und rechtliche Sicherheit bei der Planung und Durchführung forstlicher Bewirtschaftungsmaßnahmen geben und bei der Erarbeitung von Förderanträgen hilfreich sind. Sie sind Beratungsgrundlage für die Förster im Privatwald. Darüber hinaus dienen die erhobenen Daten verschiedenen Planungsverfahren. Durch Folgekartierungen können Entwicklungstrends einzelner Biotypen abgeleitet werden.



Kleingewässer mit Verlandungszone



Traubeneichen-Hainbuchenwald